



Neapel

Himmelfahrt Mariens

Pr001 / M100 / Kasten 5





Technologischer Befund (Pr001)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Pressspanplatte

Leinwand: H.: 27,9 cm; B.: 38,8 cm; T.: ca. 0,1 cm

Gesamt: H.: 28,5 cm; B.: 38,5 cm; T.: 0,6 cm

Brett mit vertikalem Faserverlauf; Vorderseite oben und seitlich sowie Rückseite unten eingeritzte Linie erhalten; Oberkante beschnitten; untere Partie eines Altarflügels (→ vgl. Pr62).

Leinwand rundum beschnitten.

Rotbraune Grundierung.

Himmel mit weißausgemischtem, feinkörnigem Azurit deckend mit sichtbarem Duktus ausgeführt. Darin weiße Wolken mit grauen Abschattierungen nass-in-nass. Gloriole mit Engelschor deckend bis halbdeckend mit lichtem und natürlichem Ocker skizzierend angedeutet. Personen und Gewänder aus der braunroten Untermalung heraus ebenso mit sichtbarem Duktus entwickelt: Zuerst in den beleuchteten Partien die Lokalfarbe deckend aufgetragen und zu den Schatten hin vertrieben. Weitere Modellierung der Höhen mit Weiß ausgemischtem Lokalfarbtönen, dann Tiefen mit dunklen, dem Farbton entsprechenden Lasuren. Abschließend dunkle Schatten mit dunklen braunroten Lasuren vertieft und helle Lichter gesetzt. Rotes Kleid Mariens und hellrote Tücher mit weißausgemischtem rotem Farblack, darauf roter Farblack; Mantel Mariens grob gemalenes Azurit, die weiteren blauen Tücher mit Weißausmischung von feiner gemalenem Azurit und z.T. grünen Lasuren. Ockerfarbene Tücher mit braunroter und weißer Lasur mit heller Grauumischung. Die Inkarnate durch ihre Farbigkeit differenziert: Für Maria, die Engel und jüngeren Apostel ein kühleres, für ältere Heilige ein wärmeres Rosa. Haare mit dunkler brauner Erde und Siena sowie Grau. Grabstein in grünlicher Umbra. Beleuchteter Hügel im Hintergrund in Ocker mit aufgetupften Kupfergrün und Weißausmischungen davon für das Buschwerk. Bogenförmige Rahmung deckendes Dunkelbraun.

Zustand (Pr001)

Starke Verputzungen der gesamten Malfläche, dabei Abriebe entlang des ausgeprägten Craqueléverlaufes und weitreichender Verlust der dunklen Lasuren. Azuritpartien durch Bindemittelverbräunung verfärbt. Umhänge der Jünger in der Bildmitte dunkelgrün überlasiert. Ältere gedunkelte Firnisreste. Schönende Überarbeitung der Inkarnate, Wolken und hellen Gewandpartien. Zwei größere, gekittete Bildträgerverletzungen großzügig übermalt im Gewand der weißlich gekleideten Apostel links neben dem Sarkophag. Darauf jüngere Retuschen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr001)

Vor 1967: Doublierung, Keilrahmen entfernt. 1967: auf Pressspanplatte marouffiert, gereinigt, Übermalung am Gewand der weiß gekleideten Figur links neben dem Sarkophag, Retuschen.

Rahmen und Montage (Pr001)

H.: 31,2 cm; B.: 41,0 cm; T.: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 6; Mittelnornament: 34

Passepartout: Bogen: Rundkehle Metallstreifeneinlage (Blei?); Stangenware: G an

Innenkante und auf Zierstege; Eckornament: Außen oben: 6 unten: 32; Bogenzier: Ecken 5, nach innen gerichtet, (z.T. gekürzt); Fischblase 16, Bogenenden 43 mit 6 (nachmodelliert)

[A.D.]

Beschriftungen (Pr001)

Auf dem Rückseitenkarton, braune Tinte: „962“ mit brauner Tinte durchgestrichen, „99 Lanfranco“; Bleistift: „von Lanfranco“; rosa Buntstift: „1“ rote Leimfarbe: „1“; schwarzer Filzstift: „I“.

Goldenes Pappschildchen: „Lanfranco.“

An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Buntstift: „1“.



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 100: „Unbekannter Meister. Die Himmelfahrt Maria mit vielen Figuren vorgestellt. b. 13½. h. 10. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 6, Nr. 1: „Lanfranco, oder Schule. Die Himmelfahrt Mariä, reiche Composition. Die Apostel stehen an ihrem mit Blumen gefüllten Grabe; sie umgibt eine grosse Schaar von Engeln. h. 13½. H. b. 10 Z. Leinwand.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 12, Nr. 2 (als angeblich Lanfranco); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 25 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 52f. (als Giovanni Lanfranco und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Cilleßen/Ellinghaus 2012, S. 94 (als unbekannt)

Kunsthistorische Einordnung

Das Bildfeld des querrrechteckigen Gemäldes ist oben halbrund abgeschlossen, die Zwickel füllt monochromes Schwarz. Im unteren Bereich der Komposition drängen sich in einer dichten Reihe links neun Jünger in dunklen blau-grünen, dunkel- und hell-ockerfarbenen Gewändern um den mit der Schmalseite bildparallel ausgerichteten Sarkophag Mariens. Gleißendes Licht lässt hier das über den Rand hängende weiße Grabtuch aufblitzen und einen starken Schatten werfen. Im rechten unteren Drittel sitzt vor einer Hügelkulisse, die das einzige Landschaftselement im Bild darstellt, völlig unbeteiligt ein lesender Jünger. Während die Aufmerksamkeit der Männer entweder auf das leere Grab oder nach links aus dem Bild heraus – auf ein für den Betrachter nicht sichtbares Ereignis – gerichtet ist, entschwebt in der oberen Bildhälfte die kniende Maria im Typus der Verzückung mit ausgebreiteten Händen und nach rechts in die Himmelsglorie gerichtetem Blick auf einem von zahlreichen größeren und kleineren Putten bevölkerten Wolkenrund in den golden leuchtenden Himmel. Ihr rotes Gewand unter dem blauen Mantel setzt den farbstärksten Akzent im Bild, das ansonsten von kühlen Blaugrün- und Grautönen in Kombination mit Ocker bestimmt wird.

Die Himmelfahrt Mariens aus dem leeren Grab in Anwesenheit der Apostel und der Frauen wird nicht in der Bibel sondern in den apokryphen Schriften erzählt.¹

¹ Siehe Fournée, Jean, Himmelfahrt Mariens, in: LCI, Bd. 2 (1970), Sp. 276-283.



Die Verbindung des grob gemalten und in den Größenverhältnissen der Apostelköpfe dilettantisch variierenden Bildes mit dem berühmten, vornehmlich als Freskant tätigen Barockmaler Giovanni Lanfranco (1583–1647) ist nicht aufrechtzuerhalten.² Die bescheidene Qualität des Prehn'schen Gemäldes zeigt sich auch in der unverständlichen Komposition mit den nach links statt nach oben zu Maria blickenden Zeugen der Himmelfahrt, die zudem nur in der Zahl von zehn Aposteln (statt elf oder zwölf) auftreten. Darüber hinaus verwundert die Ausgrenzung des am Geschehen völlig unbeteiligten lesenden Apostels. Ob hier der hl. Thomas gemeint ist, der das Geschehen verpasste und zunächst anzweifelte, bleibt unklar, da die nachfolgende Gürtelspende Mariens an ihn als Beweis der Himmelfahrt nicht thematisiert wird. Möglicherweise handelt es sich hier um Teilkopien, die als Pasticcio neu zusammengesetzt wurden. Eine Lokalisierung des Malers bzw. des Vorlagengebers in der neapolitanischen Kunst des 17. Jahrhunderts ist aufgrund der scharfen Hell-Dunkel-Kontraste durchaus denkbar.³

[J.E.]

² Vgl. seine bewegte *Himmelfahrt Mariens* von 1630/31 heute in der Kirche Christkönig in München/Nymphenburg (AK Parma/Neapel/Rom 20001/02, S. 44, Abb. 25). Ebd. auch weiteres reiches Bildmaterial.

³ Siehe hierzu allgemein zuletzt AK Wiesbaden 2016.